Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8509 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1947)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. 18 Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Zust. durch Post 2,42 M einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 153 | Detmold, Donnerstag, 6. Juni 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Dank an den Führer

Telegramm des Stellvertreters des Führers an Adolf Hitler.

Berlin, 5. Juni. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat nach dem siegreichen Ende der großen Schlacht in Flandern den Dank des ganzen deutschen Volkes an den Führer in folgendem Telegramm zum Ausdruck gebracht:

„Mein Führer!

Das deutsche Volk dankt in dieser Ergriffenheit und Liebe Ihnen und unseren Soldaten, die unter Ihrer begnadeten Führung die größte Vernichtungs- und Entscheidungsschlacht in der Geschichte zum einzig dastehenden Sieg gestalteten.

Gott wird weiter mit denen sein, die den Sieg verdienen.

gez. Rudolf Heß."

Der Führer dankt den siegreichen Truppen und erteilt neuen Angriffsbefehl

Der Somme-Uebergang bereits erzwungen!

Oise-Aisne-Kanal überschritten — Weygand-Linie an mehreren Stellen zu Fall gebracht — Erfolgreiche Luftangriffe auf die Hafenanlagen von Le Havre — Tagesbefehle des Generalfeldmarschalls und des Oberbefehlshabers des Heeres

Berlin, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Armeen sind heute früh in breiter Front zum Angriff gegen das Heer Frankreichs angetreten. Der Uebergang über die Somme zwischen der Mündung und Ham und den Oise-Aisne-Kanal wurde erzwungen und die dahinter im Aufbau befindliche sogenannte Weygand-Linie an verschiedenen Stellen zu Fall gebracht.

Der Bericht des OKW.

Führerhauptquartier, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde am 4. 6. die Festung Dünkirchen nach schwerem Kampf genommen. Drei Generale und etwa 40 000 Mann verschiedener französischer Verbände ergaben sich unseren siegreichen Truppen.

Bei Abbeville ist ein mit starkem Artillerie- und Panzereinsatz geführter feindlicher Angriff abgewiesen worden. Ebenso scheiterte ein Angriff auf unsere Gefechtsvorposten südlich Longwy unter schweren Verlusten des Feindes.

Mit Kampf- und Sturzkampfflugzeugen griff die Luftwaffe feindliche Ansammlungen südlich Abbeville sowie die Hafenanlagen von Le Havre erfolgreich an.

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages haben neue Angriffsoperationen aus der bisherigen Abwehrfront in Frankreich begonnen.

Flak vernichtete sieben feindliche Panzer

Berlin, 5. Juni. Am Dienstag hat deutsche Flakartillerie wesentlich zum Scheitern eines feindlichen Panzerangriffes bei Abbeville beigetragen. In direktem Schuß wurden durch sie sieben feindliche Panzerwagen vernichtet.

Querschnitt des Tages

Reichsarbeitsführer Constantin Hierl schloß dieser Tage eine mehrtägige Besichtigungsreise von Einheiten des Reichsarbeitsdienstes ab, die mit kriegsmäßigen Aufgaben zur Unterstützung der Truppen in Belgien, Holland und Nordfrankreich betraut sind.

Revanche pour Paris! So gellte der hysterische Schrei der französischen Sender durch den Aether. Revanche wofür, wird man sich zunächst fragen. Etwa dafür, daß die von den Engländern und Franzosen noch nicht abgeschossenen „kümmerlichen Reste der deutschen Luftwaffe ohne Erfolg auf Paris Bomben geworfen" haben und sich dabei alle Mühe gegeben habe, alte Eisengitter zu verbiegen und im besten Falle sich Schulen und Lazarette als lohnendes Ziel für ihre Angriffe auf die so ungeheuer verteidigte Stadt Paris herauszusuchen? Weshalb also Rache, wenn der Luftangriff so „erfolglos" war?

Die amerikanischen „Athenia"-Opfer beachten im Neuyorker Bundesbezirksgericht nach Klärung des gesamten Fragekomplexes nunmehr eine formelle Schadenersatzklage in Gesamthöhe von 1,2 Millionen Dollar gegen die britische Reederei „Donaldson Atlantic Line" als Besitzerin bzw. gegen die Cunard-Linie als Charterfirma der „Athenia" ein.

Nach dem amtlichen französischen Bericht sind die Truppen in Dünkirchen „gemäß den festgesetzten Plänen" eingeschifft worden, wozu offenbar auch gehörte, daß dies „unter dem Feuer deutscher Maschinengewehre" geschah. Ob den Franzosen, die sich der Klarheit des Denkens nicht genug rühmen können, trotz allen Schwulstes, der ihnen von den Kreaturen des Börsenschiebers Reynaud vorgesetzt wird, die Unlogik dieser seltsamen „Planmäßigkeit" nicht doch einmal aufgeht?

Ein Kommuniqué des Londoner Kriegsministeriums besagt, daß in der Nacht zum 1. Juni die britischen Streitkräfte im Bereich von Bods „zurückgezogen" worden seien. Eine sehr „vorsichtige" Ausdrucksweise! Nach den bisherigen Gepflogenheiten von Duff Cooper hätte man erwarten können, daß sie „siegreich" oder zumindest „erfolgreich" zurückgezogen wurden.

Die von englischer Seite zur Aufputschung der amerikanischen und kanadischen öffentlichen Meinung verbreitete Lügenmeldung, deutsche Bomber hätten das kanadische Kriegerdenkmal Vimy zerstört, wurde Dienstag vom kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King dementiert.

Die französische Admiralität hat neuerdings den Verlust von zwei Torpedokreuzern und vier Zerstörern zugegeben.

In Rabat kam, wie Stefani meldet, ein neuer Schub von Flüchtlingen aus Gibraltar in Begleitung von englischen Polizisten an.

In Beirut ist der französische General Mittelhauser eingetroffen und hat als Nachfolger Weygands das Kommando über die französischen Streitkräfte in Syrien übernommen.

„Ihr habt mich nicht enttäuscht!"

Der Führer und Oberste Befehlshaber an die Soldaten der Westfront

Führerhauptquartier, 5. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat folgenden Tagesbefehl bekanntgegeben:

Soldaten der Westfront!

Dünkirchen ist gefallen!

40 000 Franzosen und Engländer sind als letzter Rest einstiger großer Armeen gefangen.

Unübersehbares Material wurde erbeutet.

Damit ist die größte Schlacht der Weltgeschichte beendet.

Soldaten! Mein Vertrauen zu euch war ein grenzenloses. Ihr habt mich nicht enttäuscht. Der kühnste Plan der Kriegsgeschichte wurde durch eure beispiellose Tapferkeit, durch eure Kraft des Ertragens größter Strapazen, härtester Anstrengungen und Mühen verwirklicht.

In wenigen Wochen habt ihr in schwerem Kampf gegen oft überaus tapfere Gegner zwei Staaten zur Kapitulation gezwungen, Frankreichs beste Divisionen vernichtet, das britische Expeditionskorps geschlagen, gefangen oder vom Kontinent verjagt. Alle Verbände der Wehrmacht zu Lande und in der Luft überboten sich gegenseitig in edelstem Wetteifer des Einsatzes für unser Volk und das Großdeutsche Reich. Tapfere Männer der Kriegsmaschine nahmen an diesen Taten teil.

Soldaten! Viele von euch haben ihre Treue mit dem Leben besiegelt, andere sind verwundet.

Die Herzen unseres Volkes sind in tiefer Dankbarkeit bei diesen und bei euch.

Die plutokratischen Machthaber Englands und Frankreichs aber, die sich verschworen haben, das Aufblühen einer neuen besseren Welt mit allen Mitteln zu verhindern, wünschen die Fortsetzung des Krieges.

Ihr Wunsch soll in Erfüllung gehen!

Soldaten! Mit dem heutigen Tage tritt die Westfront wieder an. Zu euch stoßen zahllose neue Divisionen, die zum ersten Male den Gegner sehen und schlagen werden. Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes, um Sein oder Nichtsein für jetzt und alle Zukunft wird damit fortgesetzt, bis zur Vernichtung jener feindlichen Machthaber in London und Paris, die auch jetzt noch glauben, im Kriege das bessere Mittel zur Verwirklichung ihrer völkerfeindlichen Pläne sehen zu können. Ihre geschichtliche Belehrung wird unser Sieg sein!

Ganz Deutschland aber ist wieder im Geiste bei euch.

Führerhauptquartier, den 5. Juni 1940.

Adolf Hitler.

Aufruf des Führers an das deutsche Volk

Ganz Deutschland flaggt auf die Dauer von acht Tagen

Führerhauptquartier, 5. Juni. Der Führer hat an das deutsche Volk folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk!

Die größte Schlacht aller Zeiten wurde durch unsere Soldaten siegreich beendet.

In wenigen Wochen sind über 1,2 Millionen Gegner in unsere Gefangenschaft gefallen. Holland und Belgien haben kapituliert. Das britische Expeditionsheer ist zum größten Teil vernichtet, zum anderen gefangen oder vom Festland verjagt. Drei französische Armeen haben aufgehört zu existieren. Die Gefahr eines Einbruches der Feinde in das Ruhrgebiet ist damit endgültig beseitigt.

Deutsches Volk! Diese geschichtlich glorreichste Tat haben deine Soldaten unter dem Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit mit beispiellosen Anstrengungen binnen erkämpft.

Ich befehle deshalb, von heute ab in ganz Deutschland auf die Dauer von acht Tagen zu flaggen. Es soll dies eine Ehrung unserer Soldaten sein.

Ich befehle weiter, auf die Dauer von drei Tagen das Läuten der Glocken. Ihr Klang möge sich mit den Gebeten vereinen, mit denen das deutsche Volk seine Söhne von jetzt ab wieder begleiten soll. Denn heute morgen sind die deutschen Divisionen und Luftgeschwader erneut angetreten zur Fortsetzung des Kampfes für die Freiheit und Zukunft unseres Volkes.

Führerhauptquartier, den 5. Juni 1940.

(gez.) Adolf Hitler.

„Soldaten, ich bin stolz auf euch!"

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres an das Westheer

Berlin, 5. Juni. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, hat folgenden Tagesbefehl an das Westheer erlassen:

Eine große, für den Fortgang des Krieges entscheidende Schlacht ist siegreich beendet. Die holländische und belgische Armee haben die Waffen gestreckt. Große Teile des französischen und englischen Heeres sind gefangen oder vernichtet. Unübersehbar ist die Beute an Geschützen, Kampfwagen und wichtiger, für den Feind unersetzlicher Ausrüstung.

Kühne und entschlossene Führung, die versagender Kampfgeist der Truppe, haben gleichen Anteil an diesem einzigartigen Siege. Jeder hat sein Aeußerstes daransgesetzt. Ueberall sind die alten deutschen Soldatentugenden, Tapferkeit und Entschlußfreudigkeit, Disziplin und Kameradschaft, leuchtend in Erscheinung getreten.

Treue Waffenkameradschaft und hervorragendes Zusammenwirken mit der Luftwaffe haben in kurzer Zeit jeden Widerstand des Feindes gebrochen.

Truppen der Südfront und im Westwall haben durch tapferstes Einsatz in Angriff und Verteidigung die Operationen in Belgien und Nordfrankreich gedeckt und dadurch die weittragende Angriffsoperation ermöglicht.

Unermüdlich für die Versorgung der kämpfenden Truppe tätig, haben alle Einheiten der rückwärtigen Dienste voll ihre Pflicht erfüllt und zum großen Erfolg wesentlich beigetragen.

Soldaten! Ich bin stolz auf euch und spreche euch allen für eure überragenden Leistungen Dank und Anerkennung aus. Ich gedenke dabei mit Stolz und Trauer der Gefallenen und Verwundeten, die uns den Weg zum Siege bahnen halfen.

Noch ist das Letzte nicht getan, aber jeder weiß: Einem Herr, das solche Taten vollbrachte, muß dies Letzte gelingen.

Darum vorwärts mit Gott, mit dem Führer und für Deutschland!

Brauchitsch an das Ersatzheer

Berlin, 5. Juni. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat an das Ersatzheer folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten der Heimat!

Die große Einkreisungsschlacht in Belgien und Nordfrankreich ist siegreich geschlagen. Ein wichtiger Abschnitt des Feldzuges im Westen ist abgeschlossen.

Holland ist durch deutsche Truppen besetzt. Das belgische Heer hat kapituliert. Starke Teile der englisch-französischen Armee sind vernichtet oder gefangen.

Als Kraftquell des Feldheeres habt ihr an diesen einzigartigen Siegen eurer Kameraden an der Front einen wesentlichen Anteil. In zäher, ernster Arbeit und opferfreudigem Einsatz habt ihr in der Heimat den Ersatz an Personal und Material für das Feldheer sichergestellt und damit die Voraussetzungen für diese großen Erfolge geschaffen.

Ich weiß, daß ihr alle lieber mit der Waffe in der Hand neben euren Kameraden an der Front kämpfen möchtet, und ich bin überzeugt, daß jeder von Euch dort genau so wie sie seinen Mann stehen würde.

Aber der Soldat hat getreu seinen Befehlen auf jedem ihm zugewiesenen Platz seine Pflicht zu erfüllen. Und ihr habt sie voll erfüllt.

Dafür spreche ich euch Dank und Anerkennung aus. Im Vertrauen auf den Führer, in fester Kampfgemeinschaft zwischen Front und Heimat werden wir den sicheren Endsieg erringen.

Nach dem Sieg:

Bindet den Helm fester!

A. P. Während in der Heimat von allen Häusern die Siegesfahnen flatten, während das deutsche Volk in tiefer Dankbarkeit und mit berechtigtem Stolz die ungeheuer kühnen und mutigen Taten seiner Soldaten bewundert und ob der Größe des gewaltigsten Sieges aller Zeiten noch den Atem anhält, haben unsere siegreichen und ruhmgekrönten Truppen bereits die neue Offensive gegen die ewigen Feinde des Reiches begonnen. Schon verkündet die erste Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht die Erzwingung des Uebergangs über die Somme und den Oise-Aisne-Kanal. Bereits am ersten Tage sind Teile der sogenannten Weygand-Linie zu Fall gebracht. Voll Bewunderung und Erstaunen zugleich verfolgen wir mit heißen Herzen den neuen Kampfabschnitt, der nach diesem gewaltigen Siege unmittelbar eingeleitet wurde. Wieder sind unsere Gedanken bei unseren Soldaten, die nach den Befehlen des Führers mit demselben Geist und mit derselben Kühnheit und Tapferkeit gegen das Heer Frankreichs zum Angriff vorgegangen sind. Unser aller Segenswünsche sind bei ihnen. Wir wissen, daß sie auch diesmal wieder den deutschen Sieg vorantragen werden. Unaufhaltsam!

Der Führer selbst hat den heroischen Einsatz, die Kühnheit und todesmutige Tapferkeit der deutschen Wehrmacht in seinem Tagesbefehl lobend anerkannt. Das ist für unsere Soldaten und auch für die Heimat der schönste Dank und der höchste Lohn. Generalfeldmarschall Hermann Göring hat ebenfalls der deutschen Luftwaffe seinen Dank und seine Anerkennung für die übermenschlichen Leistungen zum Ausdruck gebracht. Ebenso hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, den deutschen Landarmeen für die hervorragenden Leistungen gedankt. In allen diesen Tagesbefehlen wurde das zum Ausdruck gebracht, was ganz Deutschland heute an Stolz, Dank und Anerkennung für seine Soldaten fühlt und empfindet.

Nach dem Sieg: „Bindet den Helm fester!" Das war die Parole der nationalsozialistischen Be-

Meuchelmord an der Zivilbevölkerung

Das Verbrechen der feindlichen Luftangriffe auf nichtmilitärische Ziele. Die Stunde der Vergeltung wird kommen.

Berlin, 6. Juni. Wir haben uns schon mehrmals mit den planlosen Bombenabwürfen feindlicher Flieger über deutschem Gebiet auseinandergesetzt und keinen Zweifel darüber gelassen, daß diese sinnlosen Angriffe auf das Leben und Eigentum der friedlichen deutschen Bevölkerung ausnahmslos registriert und — wenn die Stunde der Vergeltung da ist — Zahn um Zahn vergolten werden.

Trotzdem schleichen sich die feindlichen Flieger im Schutze der Dunkelheit in großer Höhe auch weiterhin über Holland, Belgien und die deutsch-französische Grenze nach Deutschland ein und werfen ihre Bomben ab. Sie geben vor, wichtige militärische Ziele zu bombardieren und lassen dort ihre Bomben plan- und wahllos ins Gelände fallen und zum größten Teil in Orte, die sich weitab jeder militärischen Anlage befinden. Das Resultat dieser Ueberfälle, von denen ein bedeutender militärischer Erfolg nicht erwartet werden kann, ist fast ausnahmslos die systematische Zerstörung privaten Eigentums und Meuchelmord an der Zivilbevölkerung. So wurde kürzlich, um ein Beispiel zu nen, ein bäuerliches Anwesen in der Gegend von Ulm von mehreren Bomben getroffen und vollkommen zerstört. Der Bauer, seine Frau und seine beiden Töchter wurden getötet. In der Umgegend von Ulm befinden sich keine militärischen Ziele, und die Bombenabwürfe in dieser Gegend lassen nur den Schluß zu, daß sich der „heldenhafte" feindliche Flieger seiner Bombenlast vor Rückkehr zu seinem Heimathafen entledigen mußte, um eine Meldung über einen militärischwichtigen Erfolg abgeben zu können.

Wir kennen den traurigen Erfolg seiner Heldentat, wir buchen auch ihn und weitere Fälle von Angriffen auf die zivile Bevölkerung auf das Konto dieser Meuchelmörder. Die Stunde der Vergeltung wird kommen. Die deutsche Luftwaffe wird dann auf diese feige Tat eine Antwort erteilen, daß den Schuldigen Hören und Sehen vergehen wird.

Feige Mordtat französischer Jäger

Zwei abspringende deutsche Flieger erschossen.

Berlin, 6. Juni. Wieder hat die französische Luftwaffe den Kranz ihrer „Heldentaten" um ein weiteres „Ruhmesblatt" bereichert. Wie ein angeblich neutrales Blatt mitteilt, wurden bei Beauvais zwei deutsche Flieger, die aus einem abgeschossenen Bomber mit Fallschirm absprangen, von französischen Jagdfliegern durch Maschinengewehrfeuer in der Luft einfach „weggeputzt".

Jeder Funke soldatischen Ehrgefühls ist in diesen erbärmlichen Mordbestien erloschen. Mit teuflischem Vergnügen auf Wehrlose Jagd zu machen — pfui Teufel! Das ist die ritterliche Grande Nation, die zur Rettung der Zivilisation zu kämpfen vorgibt. Wir notieren auch diese Schandtat in das Schuldbuch der Verbrecher. Die Quittung wird überreicht — dessen können die feigen Mörder sicher sein.

wegung schon in der Kampfzeit. Niemals hat es bei dem Ringen im Kampf um die Macht in Deutschland ein Ausruhen gegeben. Immer war uns der Führer Vorbild in seinem zähen Ringen, bis der Endsieg erfochten war. So ist es auch jetzt wieder. Nach dem gigantischen Waffensieg erteilte der Führer sofort den neuen Angriffsbefehl. Die deutsche Wehrmacht bleibt dem Feinde auf den Fersen. Auch für sie gibt es in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein kein Ausruhen. Denn noch ist der Endsieg nicht erfochten, noch glauben die Kriegsverbrecher in London und Paris an ein Wunder. Sie werden bald einsehen lernen, daß dieser Glaube vergeblich ist.

Das deutsche Schwert hat in der großen Schlacht in Flandern bewiesen, daß es hart und sicher zu treffen weiß. Es wird in diesem neuen Abschnitt des großdeutschen Freiheitskampfes ebenso wie in Holland, Belgien und Flandern den Feind vernichtend schlagen. Sie haben es so gewollt! Auch nach der vernichtenden Niederlage träumt der Oberkriegsverbrecher Churchill noch von einem Sieg für die Alliierten, und sein Statthalter in Frankreich, Reynaud, spricht in treuer Ergebenheit das nach, was die Geldmagnaten in London ihm vorgaukeln. Es kann für Frankreich und England keine Gnade mehr geben. Erbarmungslos geht der Kampf weiter. In diesem Vernichtungskampf gegen die kriegsverbrecherische Plutokratenclique wird die deutsche Wehrmacht zu wuchtigen neuen Schlägen ausholen, bis die Feinde zerschmettert am Boden liegen.

„Bindet den Helm fester!" Das gilt auch für die Heimat. In unermüdlichem Einsatz wollen wir noch mehr als bisher unsere Pflicht erfüllen und zu unserem Teil mit dazu beitragen, damit der glorreiche Endsieg erfochten wird.

Der Führer verlieh zwölf Ritterkreuze

Führer-Hauptquartier, 5. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Offiziere verliehen:

Generalleutnant Rudolf Schmidt, Kommandierender General eines Armeekorps
Generalleutnant Rudolf Veiel, Kommandeur einer Panzerdivision
Generalleutnant Adolf Kuntzen, Kommandeur einer Panzerdivision
Generalmajor Werner Kempf, Kommandeur einer Panzerdivision
Oberst Wolfgang Fischer, Kommandeur einer Schützenbrigade
Oberst Hermann Breith, Kommandeur einer Panzerbrigade
Oberst Paul-Hermann Werner, Kommandeur eines Panzerregiments
Oberst Johann von Ravenstein, Kommandeur eines Schützenregiments
Oberst Karl Rothenburg, Kommandeur eines Panzerregiments
Oberstleutnant Hermann Balck, Kommandeur eines Schützenregiments
Oberleutnant Gerhard Eckold, in einem Kradschützenbataillon
Feldwebel Rubarth, in einer Pionierkompanie.

*

Generalleutnant Rudolf Schmidt hat mehrfach durch kühne, selbständige Entschlüsse und tatkräftige Durchführung unter persönlichem Einsatz Erfolge von entscheidender Bedeutung mit seinem Armeekorps errungen. Im richtigen Augenblick faßte er die Panzerkräfte seines Korps so zusammen, daß sie wesentlich zur Einkesselung des Feindes beitrugen.

Generalleutnant Rudolf Veiel durchbrach mit seiner Panzerdivision die belgischen Grenzbefestigungen und erzwang den Maasübergang nördlich Sedan; unter hervorragendem persönlichem Einsatz gelang seiner Truppe der Durchbruch zur Kanalküste in Gegend Boulogne.

Generalleutnant Adolf Kuntzen hat sich mit der von ihm geführten Panzerdivision bei dem Durchbruch zur Kanalküste durch besonders schneidiges Vorgehen und tapferes Verhalten ausgezeichnet. Am 20. Mai eroberte seine Division in Sturmfahrt Montreuil sur mer, von dort führte Generalleutnant Kuntzen unter persönlichem Einsatz in erfolgreichen Kämpfen seine Division nach Osten.

Generalmajor Werner Kempf hat sich bereits im Feldzug in Polen als Führer eines Panzerverbandes besonders ausgezeichnet. Bei der großen Westoffensive stieß er an der Spitze seiner Panzerdivision bereits am ersten Angriffstag tief in den Feind vor. Im kühnen Zupacken überschritt die von ihm geführte Panzerdivision den Oise-Abschnitt und machte in drei Kampftagen mehr als 10 000 Gefangene. Generalmajor Kempf, der persönlich keine Gefahr mied, war die Seele des Angriffes und der Verfolgung.

Oberst Wolfgang Fischer erzwang mit seiner Brigade, an deren Spitze er selbst vorstürmte, den Uebergang über die Maas und bildete trotz schwerer feindlicher Abwehr einen starken Brückenkopf. Im weiteren Verlauf des Durchbruches war auch die Wegnahme der starken Seebefestigung Calais im wesentlichen das Verdienst Oberst Fischers und der von ihm geführten Truppen.

Oberst Hermann Breith hat als Kommandeur einer Panzerbrigade beim ersten Zusammentreffen französische Panzer vernichtend geschlagen und bei dieser Gelegenheit mit seiner Brigade eine große Anzahl von ihnen zerstört. Später überwand er in vorbildlichem Angriffsgeist schwerstes feindliches Abwehrfeuer und führte, obwohl selbst verwundet, seine Brigade persönlich zum Sieg.

Oberst Paul-Hermann Werner hat als Kommandeur eines Panzerregiments durch sein entschlossenes, tapferes Verhalten und seine geschickte Führung den Vorstoß starker feindlicher Panzerkräfte gegen eine wichtige Vormarschstraße abgewiesen und verhindert. Später hat er selbständig den Entschluß gefaßt, die Festung Maubeuge vom Süden her zu nehmen. Er besetzte mit Teilen seines Regiments die Zitadelle sowie zwei Forts und hielt sie bis zum Eintreffen weiterer Verstärkungen.

Oberst Johann von Ravenstein war mit seinem Schützenregiment maßgeblich am Uebergang über die Maas und am Durchbruch durch die belgischen Befestigungen beteiligt. Unter seiner persönlichen Führung wurde die Besatzung eines von feindlichen Panzer- und Infanteriekräften gehaltenen Ortes in umfassendem Angriff vernichtet bzw. gefangengenommen. Unter den Gefangenen befanden sich auch Teile des Stabes der französischen 9. Armee.

Oberst Karl Rothenburg war mit seinem Panzerregiment bei fast allen Durchbrüchen und Verfolgungen an der Spitze der Division. Persönlich setzte er mit seinem Befehlswagen eine feindliche Batterie außer Gefecht. Mit der Durchbrechung feindlicher Befestigungen und der Versprengung zweier Divisionen schuf er die Grundlage für den raschen Vormarsch auf Arras.

Oberstleutnant Hermann Balck, der bereits am 17. Mai im OKW.-Bericht genannt wurde, durchbrach mit seinem Regiment bei Sedan die Befestigungen der verlängerten Maginotlinie und nahm in siegreichen Verfolgungskämpfen mehrere tausend Mann gefangen. Auch beim Durchstoß unserer Verbände auf Abbeville war Oberstleutnant Balck mit seinem Schützenregiment hervorragend beteiligt.

Oberleutnant Gerhard Eckold errang bei den Kämpfen einer Panzerdivision mit seinen Kradschützen besondere Erfolge. Er setzte am 19. Mai acht feuernde feindliche Panzer außer Gefecht, vernichtete zwei Batterien und ein englisches Bataillon und machte etwa 12 000 Gefangene, worunter sich auch ein Teil des Stabes der 9. französischen Armee befand. Er hat bei all diesen Taten vorbildlichen Schneid und hervorragende Umsicht bewiesen.

Feldwebel Rubarth hat als vorderster Stoßtruppführer seines Pionierbataillons im Floßsack die Maas überquert. Am anderen Ufer gelang es ihm, in kühnem Einsatz mit seinen Pionieren sieben feindliche Bunker, die die Uebergangsstelle beherrschten, nach Sprengung der Scharten zu erobern und dadurch wesentlich zum Gelingen des Maasüberganges beizutragen.

„Euer Ruhm wird unser Leben überdauern"

Tagesbefehl des Generalfeldmarschalls an die Luftwaffe

Berlin, 5. Juni. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat an die Soldaten der Luftwaffe folgenden Tagesbefehl gerichtet:

Soldaten! Kameraden!

Der größte Sieg aller Zeiten ist errungen; das Feldherrngenie unseres Führers und Obersten Befehlshabers hat die große Schlacht im Westen zum herrlichsten Triumph der deutschen Waffen gestaltet.

Unvergänglichen Lorbeer hat sich unsere junge Luftwaffe in diesem gewaltigen Ringen erworben und entscheidenden Anteil an dem Sieg gehabt, den die deutsche Wehrmacht über die Streitkräfte zweier Weltmächte und ihrer kriegeführten Hilfsvölker errungen hat.

Aus vollstem Herzen danke ich euch, meine Soldaten und Kameraden, für eure Leistungen. Ich weiß, daß sie übermenschliche waren, denn nur dadurch konnte dieser prachtvolle Sieg errungen werden, daß ihr — jeder einzelne — euer Letztes hergabt.

Stolz bin ich auf euch, und mit mir ist es unser geliebter Führer und unser ganzes deutsches Volk. Der Ruf der deutschen Luftwaffe ist durch ihre Taten in den vergangenen wenigen Wochen bis in die tiefsten Hütten unseres Vaterlandes und darüber hinaus bis in den letzten Winkel der Welt gedrungen. Ihr habt es erreicht, daß unsere Gegner euch nicht mehr achten, sondern fürchten lernten. Spätere Geschlechter werden von euren Taten singen und sagen, und euer Ruhm wird unser Leben überdauern.

In ununterbrochen rollenden Angriffen und in zusammengefaßter Wucht haben die Kampf- und Sturzkampfverbände ihre vielseitige Aufgabe gelöst, ohne Rücksicht auf gegnerische Abwehr griffen sie an, wo es nur Ziele gab. Ihre Bomben fielen auf feindliche Flugplätze, auf Marschkolonnen und Nachschubwege des Gegners, auf Kriegsschiffe und Festungswerke, auf Bunkerstellungen und Panzerverbände, überall wurden eure Bomben dem Gegner zum Verderben und besiegelten seine Niederlage.

Still und unauffällig war die Arbeit der Aufklärer, stundenlang flogen sie einsam über Feindesland und schufen mit ihrem Einsatz die Grundlage für die Führung. Zuverlässigkeit und Schnelligkeit ihrer Meldungen waren mustergültig; ohne sie wären wir blind gewesen.

Jagdflieger und Zerstörer sorgten in schneidigem Angriff für die Sicherheit unserer fliegenden Verbände und für die Sicherheit der Heimat. In unzähligen Luftsiegen haben sie den Gegner geschlagen und den ritterlichen Luftkampf zu neuem Heldentum geführt. Gemeinsam mit den Schlachtfliegern haben sie das Heer im Erdkampf wirksam unterstützt.

Unsere Fallschirmtruppen und die Luftlandedivisionen haben eine in der Geschichte erstmalige Aufgabe mit heroischer Tapferkeit und mustergültiger Kampfesführung gelöst. Auf einsamem Posten haben sie ausgeharrt und die eroberte Stellung gehalten, bis die Erdtruppe herangekommen war.

Die Flakartillerie — in der Abwehr feindlicher Luftangriffe zum Schild von Heimat und Front geworden — hat nicht nur in zermürbendem, langanhaltendem Wachtdienst ihre stille Pflicht getan, sondern auch eine derartig große Anzahl feindlicher Flugzeuge und Panzerwagen vernichtet, daß sie sich als eine sowohl für den Luft-, als auch für den Erdkampf wertvolle Waffe erwiesen hat.

Blitzschnell, wie die gesamte Luftwaffe, hat die Luftnachrichtentruppe für die Befehlsübermittlung, für die Sicherheit unserer Flugzeuge die Voraussetzungen geschaffen und sich damit den Ehrennamen einer Führungstruppe der Luftwaffe voll verdient.

Transportverbände haben in unermüdlichem Einsatz, wie im Polenfeldzug und in Norwegen, auch im Westen bei Tag und Nacht oft weiteste Strecken zurückgelegt und Mann und Material ohne Rücksicht auf Wetter, Zustand der Landeplätze und feindliche Gegenwehr an die weiter vorgeschobenen Ziele gebracht.

Die Männer der Bodenorganisation haben unsere Tausende von Flugzeugen, unser kostbares Gerät, auch unter den widrigsten Umständen so instand gehalten und gewartet, mit wenigen Hilfsmitteln ausgebessert, daß diese Flugzeuge und Geräte mit der Sicherheit eines Uhrwerkes arbeiteten und damit das Wort von der Verbundenheit von Technik und Soldatentum in der Luftwaffe wahrgemacht.

Die Führung unserer Luftwaffe war in den vergangenen Wochen immer wieder vor gewaltige Aufgaben gestellt worden. Sie hat diese Aufgabe gelöst, und zwar derart, daß wir diesen größten Sieg der Kriegsgeschichte aller Völker erringen konnten. Es bleibt gleichgültig, ob diese Aufgaben nach bewährten Regeln klassischer Kriegskunst zu meistern waren oder ob es galt, neue Wege zu beschreiten. Unsere junge Luftwaffe hat für Strategie und Taktik des Luftkrieges neue Wege gewiesen. Sie sind vor keinem noch so kühnen Entschluß zurückgeschreckt.

Arbeiter und Ingenieure, Betriebsführer und Angestellte der Luftfahrtindustrie haben Meisterwerke der Technik in einer Menge geliefert, die alle Erwartungen übertroffen hat und damit unsere Luftwaffe zur stärksten der ganzen Welt gemacht. Ihr Anteil an dem errungenen Erfolg entspricht der Größe ihres Fleißes.

So jung unsere Waffe, so kurz ihre Geschichte ist, so groß und umfassend ist sie in ihrer Vielgestaltung, so glänzend hat sie sich bewährt.

Wir haben einen Erfolg errungen und ihn mit dem Blut bester und tapferster Kameraden bezahlt. In Ehrfurcht senken wir unsere Fahnen, neigen wir uns vor diesen Männern, die mit ihrem Leben diesen Sieg erringen halfen. Ihre Namen wollen wir als Vorbild in unseren Herzen bewahren. Wir danken einem gütigen Geschick, daß die Zahl der Opfer, gemessen an der Größe des Erfolges, wahrlich gering blieb.

Und nun, meine Soldaten und Kameraden, gilt es, nach altem Soldatenbrauch den Helm fester zu binden und bereit zu stehen. Der furchtbare Schlag, der unsere Gegner getroffen hat, hat sie reif gemacht für den Stoß ins Herz. Diesen Stoß wollen wir führen als des deutschen Schwertes Spitze, auf daß der Sieg errungen werde.

Vorwärts für unseren Führer und unser deutsches Volk!

H.-Qu., den 5. Juni.

gez. Göring,
Generalfeldmarschall.

Sieben Italiener bei Charleroi ermordet

Rom, 5. Juni. Agencia Stefani veröffentlicht folgende Meldung aus Brüssel: Ein Bericht des italienischen Konsulats in Charleroi, der heute in Brüssel eintraf, schildert einen unerhörten Fall viehischer Grausamkeit, der von den Franzosen an Italienern verübt wurde. In Vieux Campinaire, 12 Kilometer von Charleroi entfernt, lebt eine kleine italienische Kolonie, die zumeist aus Bergleuten besteht. Einige Tage, bevor die Ortschaft von den deutschen Truppen besetzt wurde, unternahmen die Franzosen eine Jagd auf die dort ansässigen Italiener. Ein französischer Offizier an der Spitze eines Zuges begab sich in ein Haus, in dem ein alter italienischer Arbeiter wohnte, der in den Bergwerken beschäftigt war und eine große Familie ernährt. Der Offizier fand nichts Verdächtiges vor, zog aber dennoch auf der Treppe seine Pistole und brachte sich hierbei selbst eine Verletzung am Daumen bei. Dann eilte er aus dem Haus und rief seinen auf der Straße gebliebenen Soldaten zu: „Es sind Spione!" Der Zug begann daraufhin wie auf ein Kommando das Haus zu beschießen.

Später zwang man den Bergmann und seine Familie, das heißt, Männer, Frauen und Kinder, sich im Hof mit erhobenen Händen an die Wand zu stellen. Weitere Italiener aus Vieux Campinair, unter ihnen auch der Vorsitzende des örtlichen Kriegsteilnehmerverbandes, ein Vater von sechs Kindern, mußten sich diesen Unglücklichen anschließen, die nahe daran waren, mit dem Leben dafür zu büßen, Söhne des faschistischen Italiens zu sein. Die Erschießung wurde aber nicht sofort vollzogen, sondern die italienischen Gefangenen werden zunächst vor eine Art Militärgericht geschleppt, das unter dem Vorsitz eines französischen Leutnants tagte. Einige von ihnen ließ man frei, sieben Italiener sind erschossen worden.

Dies, so schließt das Blatt, sei nicht das einzige Verbrechen, das die Franzosen in Belgien und Frankreich an den Italienern verübt hätten.

Neue deutsche Operationen überraschen

London bestürzt — erst in 3 Wochen erwartet.

osch. Bern, 6. Juni. Der Beginn der neuen Angriffsoperationen im Westen unmittelbar nach dem Fall Dünkirchens dürfte in englischen zahlreichen Kreisen überrascht haben, nachdem noch in den letzten Tagen mehrere englische Blätter erklärt hatten, eine sofortige neue deutsche Offensive könne nicht in Frage kommen. Noch vor 3 Tagen hat der englische General Gwynn erklärt, eine deutsche Offensive sei erst wieder in drei Wochen möglich. In London warnen einzelne Kreise bereits energisch davor, die Tatsache, daß England in den nächsten Tagen „vielleicht etwas mehr geschont werde", als günstige Atempause zu beurteilen.

Die Frage, die das britische Kabinett in diesen Stunden am meisten zu beschäftigen scheint, ist die des weiteren Einsatzes der britischen Luftflotte in Frankreich. Man scheint sich in London nicht zu verhehlen, daß ein weiterer starker Einsatz der britischen Luftwaffe in Frankreich für die britischen Inseln später schwerwiegende Folgen haben müßte. Auf der anderen Seite scheint man zu befürchten, daß bei einem Ausbleiben einer starken britischen Luftunterstützung die Stimmung in Frankreich „gefährlich" werden könnte.

Hafen von Dünkirchen zerstört

20 größere Schiffe liegen auf Strand.

Berlin, 5. Juni. Eine auch nur überschlägige Schätzung über die in Dünkirchen erbeuteten Geschütze, Panzerwagen und anderes Kriegsmaterial ist zur Zeit noch nicht möglich. Bisher konnte lediglich festgestellt werden, daß der Hafen von Dünkirchen zerstört ist und daß neben zahllosen havarierten kleineren Fahrzeugen rund 20 größere Schiffe als Teilergebnis der Angriffe der deutschen Luftwaffe auf Strand liegen. Das Bild der Vernichtung kann nicht vollständiger sein.

Deutsche Zeitung in Amsterdam

Verbindungsglied der Verwaltung zur Bevölkerung.

Amsterdam, 5. Juni. Vor 14 Tagen erschien in Oslo die erste deutsche Zeitung für Norwegen. Heute wurde die erste Nummer der deutschen Zeitung für die Niederlande in Amsterdam herausgegeben. Reichsminister Seyß-Inquart gibt im Grußwort dem Blatt die verpflichtende Aufgabe, das Organ der im besetzten Gebiet ansässigen Deutschen und Verbindungsglied der Verwaltung zur gesamten Bevölkerung zu sein. Für die deutschen Soldaten soll die Zeitung ein Bindeglied von der Front zur Heimat sein.

Der Neuyorker Bundesreserve-Bank ging aus dem Ausland über Kanada eine auf 200 Millionen Dollar geschätzte Goldsendung — meist Goldbarren — zu. Es ist dies eine der größten jemals in Neuyork eingetroffenen Goldsendungen. Die Beamten der Bank lehnten es ab, die Herkunft des Goldes anzugeben. Finanzkreise nehmen jedoch an, daß der größte Teil des Goldes aus England stammt. Nach dem „Regreichen" Rückzug bringen die britischen Krämerseelen ihr Gold also in Sicherheit.

„Riesige militärische Katastrophe der Westmächte"

Die Presse Italiens und Rußlands im Banne des Geschehens an der Westfront

Detmold, 5. Juni. Der Abschluß der bisher größten Vernichtungsschlacht aller Zeiten mit einer Gefangenenbeute von 1,2 Millionen, der Vernichtung von 3500 feindlichen Flugzeugen und einer Materialbeute von 75 bis 80 Divisionen der Westmächte wird von der gesamten italienischen Presse in allergrößter Aufmachung und zum Teil mit sensationellen Ueberschriften gebracht. Die französische Nordfront hat endgültig aufgehört zu existieren, die Küste des Aermelkanals bis zur Somme ist fest in deutschem Besitz, solche und ähnliche Feststellungen beherrschen am Mittwoch das Bild der Zeitungen, die, wie das ganze italienische Volk, mit grenzenloser Bewunderung die deutschen Heere auch bei der nunmehr begonnenen Fortsetzung des Kampfes für die Freiheit und Zukunft des deutschen Volkes begleitet.

„Messagero" stellt fest, daß die neue Phase des Kampfes von schicksalhafter Bedeutung für Frankreich sein werde. Besonders bedeutsam seien auch die Luftangriffe gegen Marseille, mit denen Frankreich gezeigt wurde, daß sein Seeverkehr mit Syrien, Palästina, der Türkei und der nordafrikanischen Küste, bereits nicht mehr als ruhig und sicher betrachtet werden könne.

„Popolo di Roma" faßt die militärische Lage in die Feststellung zusammen: „Die Herrschaft in der Luft und die militärische Initiative sind auf der Seite des deutschen Sieges.

Der „Corriere della Sera" unterstreicht, daß die Westmächte unter dem zyklonischen Anprall der Deutschen eine der größten Katastrophen der Geschichte erlitten haben. Im Zusammenhang mit der militärischen Krise stehe die moralische Zerrüttung in den leitenden französischen und englischen Kreisen.

Der „Popolo d'Italia" betont, die Gefangenenzahl von 1,2 Millionen in dieser kurzen Zeit sei in der Kriegsgeschichte ohne Vorbild.

Dieselbe Zeitung bemerkt zum Luftangriff auf militärische Ziele in und um Paris, daß die Flieger des Reiches die Herren der Luft über Frankreich seien.

Noch nie dagewesene Niederlage.

In der Moskauer Presse werden die Berichte über die gewaltigen deutschen Erfolge in Flandern ebenfalls in größter Aufmachung gebracht. Das viel gelesene Moskauer Blatt „Wetschernaja Moskwa" schreibt, die dem deutschen Oberkommando gestellte Aufgabe der Einkreisung und Vernichtung der Nordgruppe der englisch-französischen Armeen sei gelöst. Das Ergebnis der Schlacht sei für die Westmächte „eine noch nie dagewesene Niederlage". Als die Ursache der vernichtenden Niederlage werden bezeichnet: Die Ergreifung aller Initiative durch Deutschland, das Uebergewicht Deutschlands in der Luft und die Tankwaffe, die neuen deutschen Kampfmethoden, die energische und kluge Führung der Operationen auf deutscher Seite und die Zwiespältigkeit in der militärischen Führung auf der anderen Seite.

Italien über das Churchill-Dilemma

Mailand, 5. Juni. Die neuesten rednerischen Unterhausergüsse des englischen Premierministers und das für England und Frankreich unrühmliche Ende in Flandern haben in der norditalienischen Presse die stärkste Beachtung gefunden. Das Wort Churchills von der „kolossalen militärischen Katastrophe" wird von allen Blättern in den Vordergrund gestellt. Weiter wird hervorgehoben, daß der Premierminister außer den Verlust von Hekatomben von Menschen auch den Verlust von 1000 Geschützen, sämtlichen Panzerwagen und allen Transportmitteln zugegeben habe.

„Popolo d'Italia" schreibt, Churchill gestehe die Katastrophe ein und sehe schwarz am Horizont. Die Rede habe den unerbittlichen Willen des englischen Kabinetts bekräftigt, mit jedem Mittel und um den Preis jedes Opfers einen Kampf fortzusetzen, in der sich die Unterlegenheit der Westmächte bisher nur allzu oft gezeigt habe. Churchill habe sich krampfhaft bemüht, das zu einem moralischen Siege umzuformen, was er selbst als eine „große englisch-französische Militärkatastrophe" bezeichne.

Das Eingeständnis der Besiegten

Moskau, 5. Juni. In Moskauer politischen Kreisen bezeichnet man die Unterhausrede Churchills als das durch die geschichtlichen Ereignisse der letzten Wochen erzwungene Eingeständnis des Besiegten. Die Bekenntnisse Churchills, die das Ausmaß der britischen Katastrophe nun nicht mehr verheimlichen können, findet man so aufschlußreich, daß die Zeitungen die Churchill-Rede in einem ungewöhnlich umfangreichen Auszug veröffentlichen.

Wo war die stolze englische Flotte?

Athen, 5. Juni. Die griechische Morgenpresse veröffentlicht in großer Aufmachung die Rede Churchills, die mit beißender Ironie kritisiert wird. Während die französischen und englischen amtlichen Heeresberichte die Niederlage in Flandern in einen Sieg umzuwandeln versuchten, sei der englische Ministerpräsident gezwungen, die Katastrophe in Flandern einzugestehen. Allgemein aber frage man sich, wo die große stolze englische Flotte geblieben sei, die die Armee hätte schützen und die Deutschen von den Küsten und Hafenstädten hätte vertreiben müssen.

Belgische Königskinder als Kriegspfand

Finstere Pariser Pläne — Die Denkschrift König Leopolds — Flüchtlinge ohne Nahrung und Trinkwasser — Von den Ministern im Stich gelassen

osch. **Bern, 6. Juni.** Wie aus Paris verlautet, beabsichtigt das geflohene belgische Kabinett im Einverständnis mit der französischen Regierung, die Kinder des Königs Leopold, den 10jährigen Prinzen Baudin und die 12jährige Prinzessin Josephine-Charlotte, die sich gegenwärtig in dem südfranzösischen Departement Lot aufhalten, als Pfand in Frankreich zurückzuhalten. Wie dazu die „Daily Mail" erfährt, diskutieren bereits belgische Kreise in Frankreich darüber, was mit dem belgischen Prinzen geschehen soll. Die Mitglieder der belgischen Regierung, so heißt es, wollen in den nächsten Tagen die Königskinder aufsuchen. Aus allen Anzeichen ist also zu entnehmen, daß ein Versuch vorbereitet wird, hier einen politischen Kinderraub vorzunehmen, möglicherweise um neue Erpressungen durchzuführen.

Wie die amerikanische Presse mitteilt, hat der Botschafter der Vereinigten Staaten in Brüssel, Cudahy, am vergangenen Sonntag den belgischen König Leopold in seinem Schlosse aufgesucht. Bei dieser Gelegenheit habe ihm der König eine Denkschrift für Präsident Roosevelt mitgegeben, die die Gründe für die Kapitulation der belgischen Armee enthält. Obwohl der amerikanische Botschafter nichts über den Inhalt mitgeteilt hat, wollen amerikanische Zeitungen jedoch aus der engsten Umgebung der königlichen Familie die genauen Gründe der Kapitulation erfahren haben. Am 25. 5. hätten sich vier Mitglieder der belgischen Regierung bemüht, den König zu bewegen, mit ihnen nach Frankreich zu flüchten, da die Lage der belgischen Armee völlig verzweifelt sei. Mit der Armee seien eine halbe Million Flüchtlinge eingeschlossen gewesen, die seit drei Tagen kein Wasser und keine Lebensmittel gehabt hätten und buchstäblich vor einer Panik standen. Bis zum 25. Mai habe dann der König in Brügge vier Mitglieder des Kabinetts bei sich gehabt: Ministerpräsident Pierlot, Außenminister Spaak, Kriegsminister Denis, und Innenminister van der Poorten. Alle vier seien der Ansicht gewesen, daß die Lage für die belgische Armee verzweifelt sei. Auf ihre Aufforderung hin, mit ihnen nach Frankreich zu fliehen, habe König Leopold geantwortet, mit seiner Flucht würde er das Signal zu einer allgemeinen Flucht geben. Welches auch das Schicksal sei, was ihm bevorstehen würde, er werde bei seiner Armee bleiben.

Unser Funkdienst meldet:

Unter dem Eindruck der Luftangriffe und der Bedrohung der französischen Hauptstadt durch den neuen Vormarsch der deutschen Truppen hat die französische Regierung am Mittwoch beschlossen, im Gebiet von Paris sämtliche Volksschulen zu schließen.

Der republikanische USA.-Abgeordnete Fish brachte eine Gesetzesvorlage ein, die die Erwerbung aller Besitzungen nichtamerikanischer Nationen auf der westlichen Halbkugel seitens der USA. „durch friedliche Mittel oder Ankauf" vorsieht.

Die „New Yorker Staatszeitung" schreibt, Paris dürfe kaum als offene Stadt gelten. Paris sei nach wie vor die stärkste Festung Frankreichs, die bedeutendste Industriestadt des Landes und der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt.

Die englische Polizei verhaftete am Dienstag in allen Teilen Englands zahlreiche Faschisten. Unter den Verhafteten befinden sich eine Anzahl faschistischer Kandidaten für die Parlamentswahlen.

Reynaud hat einen neuen Sündenbock gefunden. Der Generalsekretär des Obersten Rates der Landesverteidigung, Armeekorps-General Jamet, wurde seines Postens enthoben. Nachfolger wurde Caillaux.

Lippe Land

Glockenläuten von 12 bis 12.15 Uhr

Aus Anlaß des Sieges der deutschen Truppen in Flandern und zum dankerfüllten Gedenken hat der Führer im Aufruf an das deutsche Volk vom 5. Juni 1940 auf die Dauer von drei Tagen das Läuten der Glocken befohlen. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gibt hierzu bekannt, daß dieses Glockenläuten von heute bis zum 7. Juni 1940 einschließlich mittags von 12 Uhr bis 12.15 Uhr im ganzen Reichsgebiet, außer in denjenigen Gebieten, für die eine örtliche Sonderregelung erfolgt ist, stattzufinden hat. Während der Zeit von 12 Uhr bis 12.15 Uhr soll aus anderem Anlaß nicht geläutet werden.

Offiziersdolch für Portepee-Unteroffiziere der Luftwaffe.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat durch einen bereits vor einiger Zeit ergangenen Befehl, der jetzt amtlich bekanntgemacht wird, den Portepee-Unteroffizieren der Luftwaffe die Berechtigung zum Tragen des Offiziersdolches verliehen. Mit dieser Verleihung gibt der Generalfeldmarschall seiner Anerkennung für die hohen Leistungen in der Gewißheit Ausdruck, daß auch in Zukunft alle Angehörigen der Luftwaffe an erster Stelle im Kampf um unser Deutschland stehen werden. Der Zeitpunkt der Aushändigung der Offiziersdolche steht mit Rücksicht auf zur Zeit vordringliche andere Bedürfnisse der Truppe noch nicht fest.

Einquartierung mehrerer in einem Zimmer

Zum Reichsleistungsgesetz wird im Heeres-Verordnungsblatt folgende Klarstellung bekanntgemacht: „Falls mehrere Personen in einem Zimmer untergebracht werden, ist ein der Kopfzahl entsprechender Vergütungssatz zu zahlen, wenn das Quartier hinsichtlich Raumgröße, Ausstattung usw. den billigerweise zu stellenden Anforderungen entspricht. Andernfalls sind die Bestimmungen für enge Unterkunft anzuwenden."

Straßenverkehrskontrollen

Der Reichsverkehrsminister hat das NSKK. im Einvernehmen mit dem Reichsführer SS und Chef der Polizei und dem Korpsführer des NSKK. mit der Durchführung von Straßenverkehrskontrollen beauftragt, die nach den Weisungen der Bevollmächtigten für den Nahverkehr vorzunehmen sind.

Bei allen Fahrzeugen wird Einsatz, Auslastung, Ladegut, Fahrstrecke und technischer Zustand (Reifen, Geschwindigkeitsregler usw.) geprüft. Bei Fernfahrzeugen wird außerdem kontrolliert, ob die Genehmigung zur Fernfahrt erteilt ist und ob die Ladung des Fahrzeuges mit ihr übereinstimmt. Über die vorgenommene Kontrolle wird dem kontrollierten Fahrer eine Bescheinigung ausgestellt. Verstöße werden bei dem Bevollmächtigten für den Nahverkehr angezeigt.

Wissen Sie schon . . .

. . . daß heute an den landschaftlich schönsten Stellen aller deutschen Gaue über 2000 Jugendherbergen stehen? Daß diese Jugendherbergen aus Spenden des deutschen Volkes durch das deutsche Jugendherbergswerk errichtet wurden und allen Erfordernissen neuzeitlicher Wohnkultur entsprechende Erholungs- und Schulungsstätten bieten? Daß die Uebernachtungsziffer in diesen Jugendherbergen im Jahre 1939 trotz des Krieges eine Höhe von fast neun Millionen erreichte?

. . . daß mehr als 150 dieser Jugendherbergen über 10 000 Uebernachtungen im Jahr aufweisen können? Daß ein großer Teil dieser modern eingerichteten Bauten für Aufgaben der Kriegszeit besonders gut geeignet ist und dafür Verwendung finden konnte?

. . . daß gesunde, verwundete und kranke Soldaten, Rückwanderer aus allen Ländern, Flüchtlinge aus Polen, Arbeitsmaiden und erholungsbedürftige Kinder und Volksgenossen in den Jugendherbergen Aufnahme und beste Pflege und Betreuung finden konnten?

. . daß ein Teil der Jugendherbergen auch heute der Jugend für Schulungs- und Erholungszwecke zur Verfügung steht?

Wenn Sie all dies nicht wußten, so hat das Lesen dieser Zeilen eine Lücke in Ihrem Wissen vom Leben der deutschen Jugend ausgefüllt.

Einem solchen Erziehungs- und Hilfswerk werden auch Sie gerne helfen. Dazu haben Sie Gelegenheit am 8. und 9. Juni, dem Sammeltag der deutschen Jugend.

Neues aus der Landeshauptstadt

Glückliche Jugend im Kindergarten

Vorbildliche Betreuung durch die NSV.

Als vor einigen Monaten die Ortsamtsleitung der NSV. die Einrichtung eines größeren Kindergartens im Saale des Hotels „Zum Hermann" an der Grabbestraße angekündigt hatte, stieg der Zahl der Anmeldungen von Tag zu Tag, und schon bald waren hundert und oft noch mehr Kinder beisammen, die hier von geschulten Kräften liebevoll betreut wurden. Nachdem der große Tagesraum eine entsprechende Einrichtung erhalten hatte und neben Toilettenanlagen eine Kleiderablage sowie eine kleine Küche geschaffen waren, konnte daran gedacht werden, weitere Verbesserungen durchzuführen. Seit Wochen herrscht nun im Kindergarten der NSV. reges Leben und Treiben. Neben fröhlichen Spielen wird auch wertvolle erzieherische Arbeit geleistet. Seit die Sonne höher gestiegen ist, steht der NSV. jetzt auch ein schöner Tummelplatz auf dem grünen Rasen am Waschhof, gegenüber dem Burggraben, zur Verfügung. Viel Freude bereiten den kleinen Jungen und Mädeln die beiden Sandkästen, und wenn die Sonne allzu warm scheint, dann lauschen die Kleinen auf etlichen Bänken unter großen Sonnenschirmen gern den netten Erzählungen ihrer Betreuerinnen, die, davon konnten wir uns bei einem Besuch überzeugen, ihren verantwortungsvollen Dienst sehr gewissenhaft ausüben und sich schon nach ganz kurzer Zeit die Liebe all der Kleinen erworben haben, die hier zusammenkommen.

Durch diese Einrichtung ist mancher berufstätigen Mutter schon viel Arbeit abgenommen. Da die Betreuung im Monat nur 2 RM. an Kosten verursacht, wofür den Kindern Erfrischungen gereicht werden, wird auch dieser Kindergarten, davon sind wir fest überzeugt, immer gut besucht werden.

Bezugscheinfrei!

Hakenkreuzfahnen Bauer

in allen Größen vorrätig.

Mit dem EK. I ausgezeichnet

Hauptmann der Luftwaffe und Staffelkapitän Bernhard Staercke aus Detmold, dem, wie seinerzeit gemeldet, die höchste Auszeichnung für Spanienkämpfer, das Spanienkreuz mit Brillanten, verliehen wurde, erhielt jetzt das Eiserne Kreuz I. Klasse, nachdem er sich bereits im Polenfeldzug das E. K. II erworben hatte. Wir gratulieren herzlich!

Eröffnung der Sommerspielzeit

im Lippischen Landestheater.

Die diesjährige Sommerspielzeit des Landestheaters wird am Sonntag, 9. Juni, 20 Uhr, mit einer reizenden Neuheit eröffnet: dem ländlichen Lustspiel „Die drei Eisbären" von Maximilian Vitus. Jeder Freund besinnlichen Humors sei auf diese Vorstellung besonders hingewiesen.

Achtung, Hausfrauen! Das Deutsche Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft, hat ein eigenes Schaufenster im Hause Paulinenstraße 17 eröffnet. Da in diesem Sommer Vorratswirtschaft ganz besonders nötig ist, werden allerlei selbsteingemachte Früchte und Obstsäfte gezeigt. Daneben stehen die Apparate, die das Selbstmachen erleichtern. Auch kann man die neuesten Rezepte lesen und sie zu Hause gleich ausprobieren. Bei vorheriger Anmeldung finden in der Kreisstelle in der Externstraße auch Mostkurse statt, und dort kann sich jede Hausfrau in hauswirtschaftlichen Nöten beraten und helfen lassen.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Donnerstag begeht der Rentner Max Ziemann, Auf den Bohnenkämpen 6, seinen 89. Geburtstag. Wir gratulieren diesem hochbetagten Geburtstagskind herzlichst und wünschen ihm einen sonnigen Lebensabend.

Kleine Ausbesserungsarbeiten. Mit den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften werden augenblicklich verschiedene schadhaft gewordene Straßendecken ausgebessert. Auch die Instandsetzung einiger Bürgersteige soll in Kürze erfolgen.

Aus den lippischen Städten

Lemgo

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Dem Gefreiten Reinhold Schäfermeier, Sohn des Landwirts Heinrich Schäfermeier, Hasenbrede, wurde für besonderes tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Herzlichen Glückwunsch! (145)

Wäsche gehört nachts nicht auf die Bleiche! Mit Eintritt der warmen Witterung sind auch die hiesigen Bleichen in vollem Umfange wieder in Betrieb genommen. Es empfiehlt sich, nach Sonnenuntergang die Wäsche abzunehmen. Auf der einen Seite schützt man diese dadurch vor nächtlichen Verwehungen und damit gleichzeitig vor Beschmutzungen, auf der anderen Seite verhütet man vor allen Dingen Wäschediebstähl. Auf letztere möchten wir gerade jetzt zu Beginn der neuen Bleichzeit besonders hinweisen, da in früheren Jahren oft Wäsche von der Bleiche gestohlen wurde, von der die Besitzer in den seltensten Fällen etwas wiedergesehen haben. (145)

Lage

Mittsommermarkt. Am kommenden Mittwoch findet der seit undenklichen Zeiten abgehaltene Mittsommermarkt in der üblichen Form an der Adolf-Hitler-Allee statt. Mittwoch, den 12. Januar, ist Kram- und Viehmarkt, aber schon am Sonnabend und Sonntag werden einige Geschäfte (Karussells) aufgebaut und in Betrieb sein. Weiter haben sich eine ganze Anzahl Schau-, Schieß- und Krambuden angemeldet. (76)

Fischfang im Oetternbach. Daß auch unsere heimischen Gewässer zu ihrem Teil an der Sicherstellung der Ernährung beitragen, konnten wir gestern wieder einmal feststellen. Das Ergebnis eines Nachmittages Fischfang in unserm idyllischen Oetternbach hatte ein geradezu erstaunliches Ergebnis. Ein Gespräch mit dem alten Fischereipächter belehrte uns, daß gerade im Oetternbach die Fischerei sorgfältig gehegt und gepflegt wird, was nicht genug anerkannt werden kann.

Kein Feld darf brachliegen. Bei einem Rundgang durch die Feldmark konnten wir feststellen, daß immer noch hier und da ein Stück Land unbestellt ist. Es wird nunmehr höchste Zeit, daß auch hier Abhilfe geschaffen wird. Es ist bekannt, daß teilweise Felder sehr schwer zu verpachten sind. Keinesfalls darf aber Feld brachliegen. Man sollte sich hier auch die Stadtverwaltung zum Vorbild nehmen, die derartige Stücke namentlich in Baumschattenlage kurzerhand mit Gras einsät, so daß auch solche Grundstücke bestens für die Ernährung genutzt werden können. (75)

Schötmar

Lichtbildervortrag. Am kommenden Sonnabend, 20.30 Uhr, findet im „Tivoli" ein von der Kreisfachgruppe der Geflügelzüchter veranstalteter Lichtbildervortrag über zweckmäßige Geflügelhaltung statt. Dieser Vortrag wird alle Besucher über Geflügelkrankheiten und zweckmäßige Abfallverwertung aufklären. Da gerade in der jetzigen Zeit der Geflügelzucht erhöhte Bedeutung zukommt, wäre es sehr zu begrüßen, wenn möglichst viel Geflügel- und Kleintierhalter zu dieser Veranstaltung erscheinen würden. Der Eintritt ist frei! (145)

Diebstahl. Am Dienstagabend ist aus einer Gastwirtschaft ein Fahrrad gestohlen worden. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, daß jemand schnell nach Hause wollte, und hierzu ein fremdes Fahrrad benutzt hat, um es dann an irgend einer Stelle einfach stehen zu lassen. (79)

Zwei Radfahrer prallten zusammen. Gestern morgen gegen 7 Uhr prallten an der Ecke Hindenburgstraße—Lemgoer Straße zwei Radfahrer hart aufeinander. Der aus Schötmar kommende Radfahrer schnitt die Kurve, so daß ihm der entgegenkommende Radfahrer nicht mehr ausweichen konnte. Beide Fahrer stürzten auf die Straße, wobei sich der eine nicht unerheblich an der linken Hand verletzte. (79)

Kriegsvereinsmeisterschaften der Schützen. Auf den Schießständen im Tivoli findet am kommenden Sonnabend, von 14 bis 17 Uhr, die Austragung der Kriegsvereinsmeisterschaft statt. Geschossen wird in den drei Anschlagsarten liegend freihändig, stehend freihändig und kniend freihändig, je 5 Schuß. Die noch nicht zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder der Schützengesellschaft müssen es für ihre Pflicht halten, an diesem Schießen teilzunehmen und möglichst schon um 14 Uhr zum Schießen zu erscheinen. (79)

Bad Salzuflen

Großkundgebung der NSDAP. Am Mittwoch, 12. Juni, findet im Theatersaal des Kurhauses eine Großkundgebung der Ortsgruppe der NSDAP. mit Parteigenosse Berthold Hansen, Berlin-Tempelhof, statt. Alle Partei- und Volksgenossen sowie die hier zur Kur weilenden Gäste werden schon jetzt auf diese Veranstaltung hingewiesen.

NSKOV., Kameradschaft Bad Salzuflen. Der für die Kameradenfrauen und Hinterbliebenen für Freitag vorgesehene Gemeinschaftsnachmittag im Café Rheinland fällt aus.

Unsere Geburtstagsecke. Fräulein Emilie Felten, Bergstraße 1, kann heute auf 70 Lebensjahre, Witwe Frieda Hustedt, geb. Clasen, Uhlandstraße 32, auf 72 Jahre, Fräulein Helene Hölter, Parkstraße 5 auf 75 Jahre und der Rentner Karl Krumme, Schülerstraße 3 auf 80 Jahre zurückblicken. Wir gratulieren herzlich. — In unserer gestrigen Glückwunschecke ist uns ein Irrtum unterlaufen, es muß statt Frau Hulda Plate, Fräulein Plate lauten.

„Familienanschluß" im Kurtheater. Karl Bunjes Komödie „Familienanschluß" kam am Dienstagabend im gut besuchten Kurhaus zur Aufführung. Die Künstler vom Lippischen Landestheater, Georg Born, Else Hähnel, Hilde Claſſen, Josef Held, Heinz Scheepers, Richard Beron (der auch die Spielleitung hatte) sowie Friedrich Berger, Adolf Kreutler und Erwin Stutzke ernteten reichen Beifall.



Aus den lippischen Lichtspielhäusern

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen. „Der singende Tor". Dieser Tobis-Film erweckt besonderes Interesse, weil im Mittelpunkt ein Darsteller steht, der durch den herrlichen Klang seiner Stimme schon viele Millionen begeisterte: Italiens großer Tenor Benjamino Gigli. Ohne auf den Inhalt dieses bereits kürzlich gewürdigten Films näher einzugehen, nennen wir als weitere erfolgreiche Darsteller Kirsten Heiberg, Hilde Körber, Werner Fuetterer, Rudolf Platte, Friedrich Kayßler und Walter Steinbeck.

Wittekind-Lichtspiele Schötmar. „Zwielicht". Auch über dieses packende Filmdrama haben wir anläßlich der Aufführung im benachbarten Bad Salzuflen bereits geschrieben. In der ungemein packenden und wirklichkeitsnahen Handlung verkörpern Ruth Hellberg, Viktor Stahl, Paul Wegener, Carl Raddatz und Ursula Grabley die tragenden Rollen.

Palasttheater Lemgo. „Die Umwege des schönen Karl". Diesem heiteren, volkstümlichen Rühmann-Film liegt eine Handlung aus den Jahren der Profitgier und des Schiebertums zu Grunde. Der schöne Karl (Heinz Rühmann), ein Kellner, findet nach dreijähriger Verlobung noch immer keine Lust, seine Grete (Karin Hardt) zu heiraten und damit die Strandpension seines Schwiegervaters zu übernehmen. Er träumt von Luxushotels und Bars. Nach abenteuerlichen Erlebnissen findet er dann endlich sein Glück. Prof. Karl Froelich hat diesem Film einen Schuß feinster Ironie verliehen. (145)

Hansa-Lichtspiele Lemgo. „Das Mädchen von gestern nacht". In Neuaufführung erscheint der erfolgreiche Film der Ufa, in dem leise parodierende Ironie und feingeschliffener Humor sich die Waage halten. Hauptdarsteller sind erfolgreiche Künstler wie Willy Fritsch, Gusti Huber, Hilde Hildebrand, Georg Alexander und Rudolf Platte.

Central-Lichtspiele Lage. „Gasparone". Wer die Operette Millöckers im Theater gesehen und gehört hat, wird erstaunt sein über die Wandlung in diesem musikalisch und tänzerisch außerordentlich beschwingten Film, der mit Lebenslust und Lebensfreude von der ersten bis zur letzten Szene angefüllt ist. Marika Rökk, Johannes Heesters, Edith Schollwer, Oskar Sima u. a. verkörpern die Hauptrollen mit viel Geschick und in bester Laune.

Schaumburg Blomberg. „Kleine Nachtmusik". Aus dem heiteren Dämmer einer vergangenen liebes- und musikseligen Zeit steigt ein Erinnern empor. Und ihr höchster Ausdruck: die Musik, die göttliche Musik des Salzburger Meisters Mozart. Es tanzt das Wiener Staatsopernballett — es spielen die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch und die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Alois Melichar.

Wen verteidigst du, Renate?

Roman von Dora Maria Wille

(Franckhs Pressedienst. Stuttgart)

32

Seine Teilhaberin hatte sich nach dem Tage, an dem sie mit Herrn Cleve erschienen war, im Werk nicht mehr blicken lassen. Er hatte auch nichts mehr von ihr gehört. Fest überzeugt, daß Anitas Fernbleiben nichts anderes als die Ruhe vor dem Sturm bedeutete, machte er sich auf einen neuen, erbitterten Kampf gefaßt.

Er wußte, daß sich ihre Empfindungen ihm gegenüber in Haß verwandelt hatten, in einen rachsüchtigen Haß, der sich bei der äußerst temperamentvollen Frau hemmungslos auswirken konnte. Er war geneigt, Weißlichs Rat jetzt zu befolgen und einen Juristen zu Rate zu ziehen. Aber einmal lag zur Zeit kein besonderer Anlaß dafür vor; zum andern scheute sich Thomas, einen fremden Rechtsgelehrten zu bemühen, wo die eigene Frau Juristin war.

So sehr er sich dagegen wehrte, der Gedanke, das Renates vortreffliche juristische Kenntnisse doch eigentlich ausgezeichnet für das Werk zu verwenden waren, trieb ihn einer Aussöhnung mit ihr geradezu entgegen. Aber er wollte sich von einem solch rein materiellen Vorteil nicht leiten lassen. Renate hatte ihn früher immer juristisch und verwaltungstechnisch beraten, und er hatte ihr deswegen einmal ernsthaft den Vorschlag gemacht, ihre Praxis aufzugeben und für sein Werk als juristischer Beirat zu arbeiten.

Da hatte sie sinnend vor sich hingeblickt und dann erwidert: „Ach, Thomas, wir beide auch in unserer Arbeit eine Einheit, das denke ich mir wundervoll. Aber verzeih'! Das Betätigungsfeld in deinem Werk ist doch zu klein, zu eng noch. Laß mich meine Kräfte weiter selbständig entfalten. Ich bin ja so stolz auf meine Selbständigkeit!"

Gegen neun Uhr wurde Thomas der Besuch des Herrn Bartel gemeldet.

„Bartel?" fragte Halding gedehnt. „Das ist doch der Herr, der neulich Frau Brokacz hier aufsuchte?"

„Der Herr verlangt ausdrücklich Herrn Halding zu sprechen!" erwiderte Kühlert, der wieder seinen alten Posten angetreten hatte.

Thomas begab sich nach oben in sein Büro, in dem ein älterer, gut aussehender Herr ihn erwartete.

„Herr Halding", begann Bartel sogleich, nachdem er sich als Inhaber des Immobiliengeschäftes Paul Bartel vorgestellt. „Sind Sie damit einverstanden, daß der zwischen Ihnen und Frau Anita Brokacz geschlossene Gesellschaftsvertrag mit sofortiger Wirkung aufgelöst wird?"

Thomas glaubte nicht recht gehört zu haben. „Frau Brokacz will von ihrer Teilhaberschaft zurücktreten?" fragte er verblüfft. „Unter welchen Bedingungen?"

„Die Teilhaberschaft erlischt nicht. Sie erfährt lediglich einen Wechsel in der Person des Inhabers."

„Aha", lächelte Thomas, „der neue Teilhaber kauft Frau Brokacz ihren Anteil ab und tritt dafür in ihre Rechte?" „Eben nicht", widersprach der Makler. „Ich sprach von einer Auflösung des jetzigen Gesellschaftsvertrages. Die Kaufsumme der Teilhaberschaft wird durch meinen Interessenten zwar abgelöst, er wünscht aber einen anderen Vertrag mit Ihnen zu machen, Herr Halding. Ich habe Ihnen hier den Entwurf mitgebracht. Bitte, lesen Sie ihn durch und geben Sie mir Bescheid, ob Sie dieses neue Angebot auf Teilhaberschaft annehmen wollen oder ob der Vertrag mit Frau Brokacz bestehen bleiben soll."

Halding überflog den Vertragsentwurf, den ihm Bartel reichte. Seine Stirne rötete sich beim Lesen.

„Ihr Interessent will also stiller Teilhaber werden?" fragte er mit aufflammender Hoffnung. „Das heißt . . . ich verstehe das nicht recht. Hier steht, er will die Funktionen eines Syndikus meines Werkes übernehmen. Ihr Interessent ist demnach Jurist? Wer ist der Herr?"

Bartel wiegte den Kopf. „Das möchte ich Ihnen erst sagen, wenn Sie meinem Angebot nähertreten wollen, Herr Halding. Geschäftsprinzip, Sie verstehen!"

Thomas warf das Papier ärgerlich auf den Tisch. „Wie kann ich denn das? Mein Werk verträgt doch nicht die Belastung eines Syndikusposten!"

„Sie haben den Entwurf nicht zu Ende gelesen", wies Bartel zurecht. „Bitte, hier steht, daß die Bezahlung der juristischen Tätigkeit des neuen Mitinhabers sich entweder nach dem prozentualen Gewinn richtet, oder daß diese nach jeweils gütlicher Uebereinkunft beider Parteien erfolgt."

„Ich muß also den neuen Teilhaber bei mir beschäftigen!" stellte Thomas fest. „Und wenn ich nun keine juristische Beschäftigung für ihn habe?"

Bartel schien ungeduldig zu werden. „Herr Halding, dieser Vertrag weist gegenüber dem jetzt bestehenden solche Vorteile auf, daß ich nicht verstehe, wie Sie noch Bedenken hegen können. Aber auch die will ich Ihnen zerstreuen: Die Möglichkeit, daß keine Betätigung für meinen Juristen vorhanden wäre, ist kaum gegeben. Mein Interessent hat außerdem nicht die Absicht, täglich viele Stunden hier zu arbeiten. Nein, es soll sich bei ihm nur um eine Art Nebenbeschäftigung handeln zum Wohl des Werkes, über das er genau unterrichtet ist. Er hat einen anderen Beruf, dem er seine besten Kräfte widmen muß. Sie haben das alleinige Bestimmungsrecht über Ihr Werk. Aus den Ansätzen, die Sie in der Führung des Werkes in letzter Zeit trotz gegenteiliger Strömungen gemacht haben, schließt mein Interessent, daß Sie, sobald Sie völlig freie Hand haben, das eingebrachte Kapital so zum Nutzen des Werkes verwenden werden, daß das Werk nicht nur seine frühere Geltung wiedererlangt, sondern auch erweitert und zu höchster Blüte gebracht wird.

Nun, und für diesen Fall möchte mein Interessent sich den Posten des Syndikus bei Ihnen sichern."

Thomas konnte seine Erregung nicht mehr meistern. „So ist das . . .", stammelte er überwältigt. „Ist das wahr, Herr Bartel, gibt es noch einen Menschen, der mir ein so unbegrenztes Vertrauen entgegenbringt?"

Er ergriff mit festem Druck Bartels Hand. „Wie mich das glücklich macht. Wie mir das ein Ansporn sein wird zum Schaffen. Ich nehme an. Sagen Sie Ihrem Interessenten, daß ich mich freue, ihn kennenzulernen. Wann wird das sein?"

Herr Bartel erhob sich. Er sah Thomas mit einem eigentümlichen Blick an. „Vielleicht kennen Sie ihn schon!" sagte er mit leisem Lächeln. „Lesen Sie in Ruhe noch einmal den Vertrag durch. Wenn Ihnen etwas unklar sein sollte, rufen Sie mich an. Wenn Sie sich entschieden haben, führe ich Sie mit dem neuen Teilhaber zusammen."

17.

Als Thomas an diesem Tage nach Hause kam, war er fest entschlossen, eine Unterredung mit Renate herbeizuführen.

Er wußte selbst nicht, was ihn trieb, Renates sonst streng gemiedenes Zimmer zu betreten. Obwohl sie abwesend war, kam es ihm vor, als wäre dies der erste Schritt zu ihr zurück. Merkwürdigerweise sträubte sich in ihm nichts gegen diese Erkenntnis.

Ein zarter Duft von Lavendel umfing ihn. Renate liebte diesen Geruch in ihren Räumen, obwohl sie persönlich kein Parfüm gebrauchte. Alles schien hier unverändert, das Schicksal seiner Bewohnerin war spurlos an ihrem Heim vorübergegangen. Keine Unordnung oder Nachlässigkeit machte sich bemerkbar. Auf dem Tisch in der Leseecke lag ein aufgeschlagenes Buch: Kants „Kritik der reinen Vernunft". Sie hatte also noch Zeit, sich mit so schweren philosophischen Gedankengängen zu befassen, dachte Thomas in neidvoller Bitterkeit. Ihr eigenes, ungelöstes Lebensproblem schien sie demnach absolut nicht zu belasten.

Nun erst wandte sich Thomas dem Schreibtisch zu. Sein Atem stockte, ein freudiger Schreck durchzuckte ihn. Das hatte er nicht erwartet! Unter schützendem Glasrahmen behauptete sein Bild unentwegt den Platz, den ihm Renate einst mit zärtlicher Hand gegeben hatte. Sie hatte es in der Zwischenzeit nicht entfernt, als wollte sie auch jetzt noch seine Nähe!

Ganz benommen war Thomas. Nachdenklich ließ er sich vor dem Schreibtisch nieder. Da wurde er durch das Schrillen des Fernsprechers aufgeschreckt.

„Herr Thomas Halding selbst am Apparat?" fragte eine männliche Stimme, als er sich meldete.

Thomas bejahte.

„Herr Halding", kam es von drüben, „ich möchte Sie unbedingt einmal sprechen. Hier ist Professor Withof. Ich muß ein Mißverständnis aufklären, ein unseliges Mißverständnis. Wollen Sie mich empfangen?"

Thomas' Hand, die den Hörer hielt, bebte. Das konnte doch nur bedeuten . . .?

„Herr Halding, verstehen Sie doch, ich muß Sie sprechen! Heute noch, am besten gleich jetzt!" drängte es von drüben.

„Bitte." Thomas war heiser vor Erregung. „Ich erwarte Sie." Er konnte seine Erregung kaum meistern, als Professor Withof ihm dann gegenüberstand. Die Szene im Wintergarten stand ihm vor Augen.

„Ich danke Ihnen, daß Sie mich anhören wollen", sagte Professor Withof, nicht minder erregt als Thomas. „Ich bin tief in Ihrer Schuld!"

„Meinen Sie damit die Aeußerungen, die Sie seinerzeit über meine Frau machten?" würgte Thomas hervor.

„Klatsch, ganz gemeiner Klatsch war es!" rief der Professor. „Und ich habe mich leider zum Verbreiter dieses Klatsches gemacht. Mein Gott, Halding, Sie haben es doch hoffentlich nicht geglaubt?"

Thomas' Gesicht war versteinert. „Doch, Herr Professor, ich habe es geglaubt! Wenn eine Persönlichkeit wie Sie ihr Handeln von einer solchen Mitteilung beeinflussen läßt, mußte ich annehmen, daß Sie von ihrer Richtigkeit völlig überzeugt waren!"

„Sie haben recht mit diesem Vorwurf", gab Withof verzweifelt zu. „Aber Mann, Halding!" Er rüttelte Thomas an den Schultern. „Warum haben Sie mir, einem Fremden, mehr geglaubt als Ihrer Frau?"

„Meiner Frau? Was wissen Sie von meiner Frau?" fragte Thomas feindlich. „Sie hat sich mit keinem Wort gegen diese Anschuldigung verteidigt. Ich habe sie noch am selben Abend verlassen, nachdem sie zu mir gesagt: „Withof hat recht. Ich war bei Falbertus."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Zweite Woche „Hitler-Jugend und Theater" in Erfurt. Im vorigen Jahre schon veranstalteten die Städtischen Bühnen Erfurt gemeinsam mit der örtlichen Führung der Hitler-Jugend eine Woche „Hitler-Jugend und Theater". Schon im verflossenen Jahre gelangten Werke dreier HJ.-Dramatiker zur Ur- oder Erstaufführung. Diesmal sind es wieder drei Werke, die herausgestellt werden: Friedrich Wilhelm Hymmens „Petersburger Krönung", Willy Grübs „Disziplinarfall Larsen", Eberhard Wolfgang Möllers „Rothschild siegt bei Waterloo". Die Woche findet vom 16. bis 22. Juni statt.

Erstes Frontttheater im Luftgau Nord-West. Als neuen Beweis für die enge kulturelle Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Volk wurde in diesen Tagen im Schauspielhaus zu Ludwigslust die „Luftgaubühne Nord-West" mit Hanns Johsts Schauspiel „Schlageter" eröffnet.

Schwalenberg

Von der Spar- und Darlehnskasse

Interessante Mitteilungen aus der Generalversammlung.

Die 43. ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. wurde am vergangenen Sonntag im Rathaussaal abgehalten.

Zum zweitenmal in über vier Jahrzehnten einer erfolgreichen Genossenschaftsarbeit wurde diese durch den Ausbruch eines Krieges beeinflußt. Aber gerade in Zeiten des Kampfes und der Schwierigkeiten zeigt sich erst, wie nützlich und notwendig die Arbeit der Genossenschaften ist. Auch diese Spar- und Darlehnskasse ist aus kleinsten Anfängen im Laufe der Zeit aus eigener Kraft, ohne fremde Hilfe, Fürsprache und Unterstützung zu einer mächtigen und starken Selbsthilfeorganisation geworden, die heute aus dem Wirtschaftsleben gar nicht mehr hinwegzudenken ist. Mit Stolz kann darum auch die Spar- und Darlehnskasse auf das verflossene Jahr 1939 mit einer erheblichen Arbeitsvermehrung zurückblicken, daß es wiederum möglich war, die Aufgaben zu meistern und zu erfüllen, die ihr im Rahmen der gesamten Genossenschaftsorganisation und in ihrem eigenen Geschäftskreise gestellt waren.

Auch für 1939 sind die Bilanzzahlen der Spar- und Darlehnskasse Schwalenberg als erfolgreich entwickelt zu bezeichnen und leicht mit denen des Vorjahres zu vergleichen. Laut des vorgelegten Geschäftsberichts des Vorstandes hat sich die Bilanzsumme von 875 000 RM. Ende 1938 auf 954 000 RM. am 31. Dezember 1939 erhöht; der Gesamtumsatz des vergangenen Jahres hat sich gegen 1938 um fast 10 v. H. erhöht. Diese Steigerungen werden aber prozentual noch erheblich übertroffen von dem Anwachsen der flüssigen Mittel, die von 126 000 RM. Ende 1938 auf 180 000 RM. am 31. Dezember 1939 stiegen; die höchste Steigerung weist jedoch das Konto Wertpapiere auf, das in der Berichtszeit von 6 000 RM. auf 66 000 RM. erhöht wurde. In erster Linie sind hierin die Schatzanweisungen und Anleihen des Deutschen Reiches enthalten. Ein günstiges Zeichen für die Entwicklung der Schuldverhältnisse im Geschäftsbezirk der Spar- und Darlehnskasse ist die per 31. Dezember 1939 festzustellende Senkung der Ausleihungen, die 30 000 RM. weniger betrugen als 1938. In den mit 692 000 RM. bezifferten Außenständen sind auch die in 1939 neu ausgeliehenen 34 Kredite mit einer Summe von ca. 85 000 RM. enthalten, die im Geschäftsjahr für Erweiterungen von Geschäften und Bauten, Ankäufen, Umschuldungen — hauptsächlich von der Baufparkasse Eigenheimbund Niedersachsen, Hannover — und andere Zwecke auf Antrag gewährt wurden.

Die Passivseite der Bilanz zeigt das Anwachsen der täglich fälligen Gelder auf laufenden Rechnungs- und Scheckkonten von 86 000 RM. auf 124 000 RM. und die gute Weiterentwicklung der Spareinlagen auf nunmehr 788 000 Reichsmark. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder, die eigenen Mittel auf den Konten Reservefonds und Betriebsrücklage sind ebenfalls gegenüber dem vorjährigen Abschluß mit höheren Beträgen ausgewiesen worden. Der mit 2 382 Reichsmark ausgewiesene Reingewinn des 43. Geschäftsjahres wird, wie üblich, zur Stärkung des Eigenkapitals und zur Verzinsung der Geschäftsguthaben der Mitglieder Verwendung finden.

Nach längeren Ausführungen über den inzwischen erfolgten Um- und Ausbau des Kassenlokals zu einer zweckmäßigen und allen Anforderungen gerecht werdenden Betriebs- und Arbeitsstätte, die nunmehr auch in ihrem Aeußeren der Größe und Bedeutung der Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. Schwalenberg entspricht, konnte der Vorsitzende auch diese von erfolgreicher Arbeit für die Allgemeinheit Rechenschaft gebende Generalversammlung mit dem Gruß an den Führer des Großdeutschen Reiches, dem so mancher aus den Reihen der Genossenschaftler z. Z. mit der Waffe in der Hand dient, schließen.

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Schulung auf dem Wochenmarkt. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung hat die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes auf dem Wochenmarkt einen Stand eingerichtet, von dem aus die Hausfrauen in der bestmöglichen Ausnutzung der zugeteilten Nahrungsmittel geschult werden. Neben mündlicher Belehrung und Rezepten gibt es auch Kostproben.

Melle. Diebstähle auf allen Gebieten. Bei einem nächtlichen Einbruchsdiebstahl wurde die Ladenkasse bei dem Schlachtermeister Kortschack ausgeraubt. Den Dieben ist aber nur ein kleiner Geldbetrag in die Hände gefallen. In der gleichen Nacht statteten die Diebe dem Fabrikneubau der Firma Starcke einen Besuch ab. Hier entwendeten sie einen neuen Treibriemen von 11 Meter Länge. Fischdiebe machten sich an der Else bemerkbar, wo verbotenerweise mit Netzen gefischt wurde.

Osnabrück. Autobrand an der Tankstelle. Vor einer Tankstelle in der Georgstraße geriet ein Lieferwagen in Brand und nahm schnell einen beängstigenden Umfang an. Nach einer gewaltigen Stichflamme geriet der Führersitz in Flammen. Obwohl der Tankwärter mit mehreren Schaumlöschgeräten das Feuer zu ersticken versuchte, konnte erst durch das Eingreifen der Feuerwehr der Brand gelöscht werden.

Osnabrück. Ins Schaufenster gerast. Ein Motorradfahrer geriet auf dem Adolf-Hitler-Platz infolge zu starken Bremsens in einer Kurve auf den Bürgersteig und weiter in die Schaufensterscheibe eines Zigarrengeschäftes. Der Fahrer erlitt nur leichtere Verletzungen, obwohl die Schaufensterscheibe in Trümmer gegangen war.

Lippstadt. Schwere Schäden durch Füchse. In den vergangenen Wochen machten sich in der Gegend von Hoinkhausen die Füchse besonders unangenehm bemerkbar. So wurden bei einem Bauern hintereinander erst 26 und dann 18 Hühner durch den roten Räuber gestohlen. Bei einem anderen Bauern gingen 30 Hühner auf diese Weise verloren. Bisher konnte einer der Füchse bei seinem Raubzuge ertappt und erlegt werden.

Ochtrup. Der älteste Soldat des Weltkrieges gestorben. Im hohen Alter von 96 Jahren starb in Neugersdorf der Rentner Julius Halang. Halang war der älteste Soldat des Weltkrieges; mit 73 Jahren wurde er noch als Kriegsfreiwilliger angenommen. Den Weltkrieg erlebte er in Rußland. Er war auch Teilnehmer der Feldzüge von 1866 und 1870/71. Der Verstorbene war lange Jahre beruflich in Ochtrup tätig.

Aus den Ortsbauernschaften

Das EK. für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Leutnant Heinz Reese, Sohn des Oberpostmeisters i. R. Reese, Bösingfeld, Bahnhofstr. 224, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (135)

Hillentrup. Bestandene Prüfung. An der Ingenieurschule Lage bestand Wilhelm Wessel, Sohn des Kriegsbeschädigten Fritz Wessel, seine Prüfung als Maschineningenieur.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Obrien. Freitag, 20.30 Uhr, Ortsgruppenversammlung bei Gastw. Hillbrink, Ehlenbruch.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Nienhagen. Freitag, 20 Uhr, Zusammenkunft in der Schule.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Lage. Freitag, 15 Uhr, Nähstunde.

Ortsgruppe Humfeld. Donnerstag, 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Deutschen Haus.

BDM., Werk „Glaube und Schönheit", Arbeitsgemeinschaft Gymnastik, Detmold. Alle Mädel von beiden Abteilungen der Arbeitsgemeinschaft treten heute um 20.15 Uhr am Lohelandhaus mit Sportzeug an. Beitrag mitbringen.

Mädelgruppe 2/55 Detmold. Freitag, 20 Uhr, treten alle Mädel mit Sportzeug am Theater an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Der siegreiche Vormarsch der deutschen Armeen durch Holland und Belgien und der Durchbruch durch die Maginotlinie".

Donnerstag: Stemmen, Feldrom, Erder; Freitag: Leopoldshöhe, Grevenhagen, Bentorf-Harkemissen (Spielstelle Harkemissen).

„Eine Nacht im Mai": Donnerstag: Remmighausen; Freitag: Detmold (Haus der Deutschen Arbeit).



Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 44. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Stellv. August Koch. Verantwortlich für Anzeigen: Stellv. August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liebke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Lothar-Heinz
† 4. Juni 1940

In dankbarer Freude:
Heinz Vießelmann und Frau
Aenne, geb. Müller
Hiddesen bei Detmold, z. Z. Frauenheim

Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen an:
Erna Barkhausen, geb. Gnadt
Konrad Barkhausen
Bad Salzuflen, den 3. Juni 1940.

Gestern abend 19 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Schleef
geb. Kracht

im Alter von 44 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Simon Schleef und Kinder
Frau Wwe. Lina Kracht

Lünen-Horstmar und Bavenhausen (Lippe), den 4. Juni 1940.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Überführung am Freitag, dem 7. Juni, nachm. 3 Uhr, in Bavenhausen statt.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.
Frau M. Meier, geb. Steinbeck
Günter Meier
Bad Salzuflen, im Juni 1940.
Horst-Wessel-Str. 11

Heute verschied nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Cousine und Tante

Fräulein Henriette Lührsen

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Henriette Eiwell

Detmold, den 5. Juni 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. Juni, nachmittags um 2¼ Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier vorher.

Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen · Fußschweiß
verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem
Gehwol
Dose 40, 58, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien
Gehwol gehört ins Feld

Kaufe
getragene Herren- und Damengarderobe sowie Wäsche. Bin jeden Donnerstag von 10 bis 18 Uhr in Detmold, Bruchstraße 23 (Laden), zu sprechen.

Freibank
auf dem städt. Schlachthof in Detmold
Verkauf v. Schweine- u. Rindfleisch
am Freitag, 7. Juni. Verkauf: nachmittags von 3—5 Uhr. Fleischmarken sind mitzubringen. (Nr. 51-220, 1-50).

Kurtheater Bad Salzuflen
Sonntag, 9. Juni, 20 Uhr
Eröffnung der Sommerspielzeit 1940
Die 3 Eisbären
Ländliches Lustspiel von Maximilian Vitus
Vorverkauf am Freitag, dem 7. Juni

Landaufenthalt gesucht
5 Betten mit Küchenbenutzung oder volle Pension. Eilangebote an:
Milli Jans,
Gardessen über Braunschweig.

Kleiner Hof
20 Morgen groß, alles gutes Ackerland, Wiese und Weide, 160 Obstbäume, Gebäude Fachwerk, Preis 20 000 RM., bei 10 000 RM. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Nur ernstgemeinte Interessenten wollen sich bitte melden. W. Heckewerth, Immobilien, Leopoldshöhe, Ruf 203

Rodeck's Kinder-Grieß
die hochwertige Kindernahrung für starke Zahnbildung
Paket 0.60 RM. und 1.10 RM.
Freiligrath-Drogerie E. Petri, Drogerie Hans Kaul. In Hiddesen: Fachdrogerie Hans Asendorf, in Horn: Teutonia-Drogerie Max Schmitt, in Schötmar: Bahnhof-Drogerie Kartheus, in Lemgo: Drogerie Kellner

Wie kocht und bäckt man zeitgemäß u. sparsam mit Gas?
Sie können es selbst in 2 Uebungen, nachmittags oder abends, in unserer Lehrküche, Lagesche Str. 64, erproben
Auskunft erteilt und Anmeldungen erbittet der Hausdienst der Städt. Gas- und Wasserwerke Detmold, Fernruf 2352

Noch mehr Unfug durch Infection!

Ziegenzüchter-Frauen!
Besucht den am Freitag, dem 7. Juni, vormittags 10 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit, Detmold, stattfindenden
Kursus für Butter- und Käsebereitung
im Anschluß: Besichtigung der Molkerei Detmold
Kreisfachgruppe Lippe

Holzbearbeitungsmaschinen
Abrichter, Dickenhobel, Kettenfräse, Tischfräse, Abkürzsäge, Zylinderschleifmaschine, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 2010 der Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Ankauf
von getragener Garderobe aller Art sowie Entrümpelung von Böden.
Fred John, Detmold, Schülerstr. 15.

Ein- oder Mehrfamilienhaus oder Ruhesitz
in Salzuflen oder Detmold oder Umgebung mit einem oder mehr. Morg. Garten gegen bar zu kaufen gesucht. Verkäufer kann wohnen bleiben.
Peter Cröaberg, Immobilien
Bad Pyrmont, Ruf 274.

Hof
59 Morgen groß, erstklassiger Boden, 3 km von einer Kreisstadt. Preis 90 000 RM., volle Auszahlung.
W. Heckewerth, Immobilien, Leopoldshöhe, Fernruf 203.

Stellenmarkt

1 Brenner und 1 Ofensetzer
sucht P. Simon & Co., Ringofenziegelei, Ifm.-Sindlingen.

Gesucht
2 BRENNER
für Ringofen, möglichst sofort.
J. W. Becker, Bremen
Große Johannisstraße 220.

1 Baggerführer
2 Ofensetzer
und 2 Brenner
für sofort gesucht.
Ringofenziegelei Franz Mues Hennef/Sieg bei Köln.

Einige
Heimarbeiter
per sofort gesucht.
Ferd. Capellen, Zigarrenfabrik
Bad Salzuflen.

Flotten, sauberen jüngeren
Arbeiter
zu sofort gesucht.
Molkerei Detmold, e. G. m. b. H.

Wir stellen sofort stadtkundigen **Lieferboten** für Detmold ein. Geschäftsrad wird gestellt. Angebote an: Zeitschriftenvertrieb u. Lesezirkel, Detmold, Karlstraße 2.

Hilfsarbeiter
Frauen
und Mädchen
werden sofort, evtl. für halbe Tage, eingestellt.
Lippische Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger, Lemgo.

Perfekte
Stenotypistin
für sofort oder später gesucht.
Kreishandwerkerschaft Detmold
Paulinenstraße 16.

Tüchtige weibliche
Bürokraft
für sofort gesucht. Bewerbungen sind an die Deutsche Arbeitsfront, Kreisleitung Lippe, Detmold, zu richten.

Tüchtige
Maschinen-Näherin
sofort gesucht.
Oskar Tovote, Uniformfabrik
Filiale Lage, Gerichtsstraße 11.

Hausgehilfin
für modernes Einfamilienhaus zum 1. 7. oder später gesucht.
Meyer zu Borgsen, Quelle 342 b. Bielefeld.

Zum 1. oder 15. 7. wird tüchtige, zuverlässige
Köchin gesucht.
Arbeitsheilstätte für Angestellte Bad Lippspringe e. V.
Brunnenstraße 8.

Auf größerem Gute in Lippe werden zum 1. Juli oder später zuverlässige
Stütze
und eine Hausgehilfin gesucht. Angebote unter Nr. 2011 an die Lipp. Staatszeitung erbeten.

Schwerhörige!

Wir kennen Ihre Wünsche:
Besseres Hören!
Niemanden stören!
Freude vermehren!
Wir bieten Ihnen
durch Erfahrung, Wissen und Können Spitzenleistungen der Hörtechnik:
SiemensPhonophore
Restlos begeistern werden Sie unsere geräuschfreien Mikrophone, die zierlichen Einsteckhörer, Mikrophonverstärker und Knochenleitungshörer.
Wir erbitten ihr Vertrauen zum persönl. Besuch bei Anwesenheit meines Berliner Spezialisten am Freitag, dem 7. d. Mts. (10 – 1 und 3 – 7 Uhr).
Veraltete u. defekte Hörgeräte werden modernisiert!
Spezialhaus für Optik, Foto und Feinmechanik
Peter Karbach
Staatl. approb. Augenoptiker
Detmold, Bruchstraße 30, Ruf 2511


Heftige Nerven-Schmerzen
Fr. Marie Laufer, Posen, Burgstraße 1/2, schreibt am 27. 3. 40: „Ich litt 15 Jahre an heftigen Nervenschmerzen, ein Ziehen und Zerren in allen Gliedern. Nach Einnahme von wenigen Trineral-Ovaltabletten wurde ich von meinen Nervenschmerzen befreit. Ich kann Allen Trineral-Ovaltabletten best. empfehlen, sie sind gut u. billig."
Bei Nerven- und Kopfschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe helfen die hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen u. Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Originalpackung 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apoth. erhältlich od. Trineral GmbH., München A27/103 Verlangen Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit"!

KLEINANZEIGEN

Stellen-Gesuche

Junges Mädel, 22 Jahre alt, aus guter Familie, sucht Stellung als Haustochter oder Stütze bei Familienanschluß und Gehalt. Selbiges hat Handelsschule besucht und ist in allen Zweigen des Haushaltes ausgebildet. Bevorzugt wird Detmold. Angebote unter Nr. 0245 an die Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Freie Stellen

Kutscher, eventuell älterer, zu sofort gesucht. Oskar Pfau, Sitzmöbelfabrik, Detmold.

Zwei Kraftfahrer für Omnibus und Lastzug gesucht. Wilhelm Wiebusch, Bad Salzuflen, Herforder Straße.

Aelterer christl. Mann, der Liebe zur Obstbaumpflege hat und ein angenehmes Heim sucht, wird gesucht. Zuschriften unter Nr. 2017 an die Geschäftsstelle der Lipp. Staatszeitung, Lemgo.

Putzhilfe für täglich einige Stunden gesucht. Bad Salzuflen, Parkstraße 14.

Haushälterin für frauenlosen Landhaushalt wegen Erkrankung der jetzigen zu sofort oder später nach Hiddesen gesucht. Angebote unter Nr. 2018 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Hausgehilfin, im Kochen und Haushalt erfahren, zum 1. Juli oder später nach Bielefeld gesucht. Frau Knemeyer, z. Z. Bad Salzuflen, Haus am See, Parkstraße.

Hausgehilfin, 16—20 Jahre, halbe Tage kleinen Haushalt, halbe Tage Damenschneiderei-Ausbildung. Taschengeld. Meldungen unt. Nr. 2002 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin, zuverlässige, selbständige, zum 1. 7. für kleinen Haushalt gesucht. Frau E. Multhaupt, Detmold, Markt 1.

Zu vermieten

Wohnung, 2 geräumige Zimmer, an Ehepaar zu vermieten. Angebote unter Nr. 2016 an die Lippische Staatszeitung.

Wohn- und Schlafzimmer, möbliert, mit Küchenbenutzung und Kellerraum zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2006 an die Lippische Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Wohnung, möglichst mit etwas Land und Stallung, 3—4 Zimmer einschl. Küche, in Bad Salzuflen, Schötmar oder Umgebung bald, evtl. 1. Oktober gesucht. Frau Lennier, Exter Nr. 48, üb. Herford.

Zimmer, 1—2 möblierte (Schlafz. mit 2 Betten), mit Küche oder Kochgelegenheit in Detmold sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2007 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, abgeschl., 3—4 geräumige Zimmer, Küche und Zubehör, frdl. gelegen, von Ehepaar, pens. Beamte, als Dauermieter zum 1. Juli, spätestens August gesucht. Kleines Gärtchen sowie Bad angenehm, nicht Bedingung. Pünktl. Mietzahler. Ausführliche Angebote mit Mietpreis unter Nr. 2013 an die Lipp. Staatszeitung.

Zu verkaufen

Volksempfänger, großer, zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2012 an die Lipp. Staatszig.

Kartoffeln zu verkaufen. Neu-Meiersfeld Nr. 79.

Kellnerfrack für Mittelgröße, auf Seide, abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. 2009 bei der Lipp. Staatszig.

Kinderwagen preiswert abzugeben. Aufthoff, Bad Salzuflen, Ahornstraße 54.

Sportkarre, zusammenklappbar. Dormann, Griemensiek 5.

Kinderwagen, gebraucht, zu verkaufen. Frau Pferdekemper, Papenbergsweg 21.

Prima Stangenschweine, 50 Pfd., abzugeben. Emil Diekmann, Hiddesen, Telephon 3096.

Kauf-Gesuche

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2014 an die Lipp. Staatszeitung.

Flachwagen, gummibereift, 25—30 Zentner Tragkraft, 5 qm Tragfläche, zu kaufen gesucht. Wilhelm Schröder, Ellern, Post Herrentrup.

Verloren

Wildlederhandschuhe Allee verloren. Hasse, Detmold, Luisenstr. 10.

Heirat

Aelterer Herr wünscht die Bekanntschaft einer älteren Dame, nicht unter 55 Jahren, oder Witwe zu machen. Zuschriften unter Nr. 0244 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Verschiedenes

Großer Kinderwagen für Juli und August gegen Entgelt zu leihen gesucht. Frau Müngersdorf, Haus Sauerländer, Hiddesen, Fernr. 2068.